

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1882**

31.5.1882 (No. 127)

# Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 31. Mai.

№ 127.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschrieben, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1882.

## Königlicher Theil.

Seine Majestät der Kaiser und König haben mittelst Allerhöchster Kabinetts-Ordre vom 27. Mai cr. Allergnädigst geruht, den Premierlieutenant Erbgroßherzog von Baden Königlich Hoheit vom 1. Garde-Regiment zu Fuß und à la suite des 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109, unter Stellung à la suite auch des erstgenannten Regiments, zum Hauptmann zu befördern.

## Nicht-Königlicher Theil.

### Deutschland.

**Berlin, 29. Mai.** Die Auswanderung der Juden aus Rußland, deren größere Zahl preußisches Staatsgebiet betritt, um über deutsche Häfen nach Amerika auszuwandern, zum Theil aber vielleicht auch, um in Deutschland sich niederzulassen, hat bekanntlich in jüngster Zeit solche Dimensionen angenommen, daß es dem für die Unterstützung der Flüchtigen errichteten Hilfskomité, wie aus dessen wiederholten Publikationen hervorgeht, unmöglich ist, den Anforderungen in vollem Umfange zu entsprechen. Dasselbe hat daher, wie kürzlich bekannt gemacht wurde, hinsichtlich derer, welche auf eine Unterstützung zur Auswanderung Anspruch machen dürfen, gewisse Grenzen ziehen müssen, vor allem aber mit Recht diejenigen ausschließen zu müssen erklärt, welche, ohne durch die Vorgänge und Maßnahmen in Rußland in Bedrängniß oder Verlust gerathen zu sein, die Aussicht auf eine Unterstützung benutzend, die Auswanderung anstreben. Diese Verhältnisse legen es nahe, daß auch die Behörden ihre volle Aufmerksamkeit den ein- und durchwandernden russischen Juden zuwenden. Von Seiten der österreichisch-ungarischen Regierung sind schon vor einiger Zeit bestimmte Normen für die Behandlung der Flüchtigen und auswandernden russischen Juden seitens der Behörden aufgestellt worden. Es würde daher nicht überraschen, wenn sich die Nachricht bekümmerte, daß die Einsetzung einer Ministerialkommission in Aussicht genommen ist, welche in Angelegenheit der russischen Flüchtlinge, die auf preußisches Gebiet übertreten, die Interessen des Staates unmittelbar wahrzunehmen hätte. Da es sich dabei nicht allein um polizeiliche Vorkehrungen handelt, sondern leicht auch gewerbliche und konfessionelle Verhältnisse in Frage kommen können, so sollen, wie gemeldet wird, in dieser Kommission außer dem Ministerium des Innern auch die Ministerien des Handels und des Kultus vertreten sein.

Die „*Liberale Korrespondenz*“ bestätigt die Nachricht, wonach die Reichsregierung wirklich beabsichtigt, dem Reichstag ein Gesetz vorzulegen, wonach den Kommissionen für Unfall- und Krankenversicherung und Gewerbeordnung der Auftrag erteilt wird, die Berathung der Vorlagen bis zur nächsten Session zu erledigen. In diesem Falle würde der Schluß der Session zwischen dem 15. und 20. Juni erfolgen.

Die „*Germania*“ bezweifelt, daß das Monopol auch an eine Permanenzkommission überwiesen werden wird, die Entscheidung hierüber sei jedoch noch nicht getroffen.

Die Monopolvorlage sei nun einmal verfrüht und könne schwerlich noch in andere Bahnen gelenkt werden. Die Liberalen haben die Sache verschuldet. Jedenfalls seien Windthorst und Zentrum nicht gerade berufen, für sie die Kassen aus dem Feuer zu holen, welche der Liberalismus erst hineingeworfen habe.

Wie verlautet, soll eine Ministerialkommission aus Vertretern der verschiedenen zuständigen Ministerien zur etwaigen Wahrnehmung staatlicher Interessen gegenüber den russischen Flüchtlingen mit Ermächtigung der zu fallenden Entscheidungen eingesetzt werden.

**München, 27. Mai.** Das Landgericht München I verhandelte den Sozialistenprozeß gegen 18 Angeklagte wegen Vergehens wider die öffentliche Ordnung durch Theilnahme an geheimen Klubs und Gesellschaften, deren Tendenz den Umsturz der bestehenden Ordnung bezwecke. Alle Angeklagten, von denen mehrere aus Berlin, Leipzig und Hamburg ausgewiesen waren, bekenneten sich ausnahmslos als Anhänger der sozialdemokratischen Partei, bestreiten aber, einem Klub oder einer Gesellschaft gleichgültiger angehört zu haben. Der Staatsanwalt beantragt gegen 5 Angeklagte je 5 Monate, gegen die übrigen 4 Monate Gefängnis. Die Urtheilspublikation erfolgt am 2. Juni.

### Oesterreichische Monarchie.

**Wien, 28. Mai.** Offizielle Mittheilung. Die Gegenden um Trusina, Lufanac, Rioka, Patelsji, Begjisee, Crnagora, die Gervanz, Planine, des oberen Karajothales, die Dumos Planina, die Belsa Planina, Catovabara, das Terrain über Jelenagora gegen das Zabunicathal und das Bielowathal sind in der Zeit vom 18. bis 26. Mai durchstreift worden, dieselben wurden zum Theil frei von Insurgenten gefunden; an einigen Stellen wurden kleinere Insurgentenhäuser von 5 bis zu 20 Köpfen bemerkt, welche bei Annäherung der Truppen flohen. Bei Catovabara stießen die Truppen auf Insurgenten, welche zerstreut wurden und einen Verlust von 5 Todten und Verwundeten hatten. Die Streifungen werden fortgesetzt.

Die drei Kommissionen, welche derzeit mit der Durchführung der Affentirung in Bosnien, und zwar zunächst in den Kreisen Sarajewo, Banjaluka und Dolnja-Zuzla betraut sind, haben, nach einer aus Sarajewo vom 28. d. M. datirten Mittheilung, den durchaus programm-mäßigen Verlauf des ihnen bisher zugefallenen Theiles ihrer Aufgabe gemeldet.

Im Landbezirke von Sarajewo, welcher aus der ersten Altersklasse 105, aus der zweiten 46 Sellungs-pflichtige zu stellen hatte, sind 145 der letzteren erschienen, von denen das Kontingent mit 13 Mann vollständig gedeckt wurde, was um so erfreulicher ist, als ein Theil des Stellungsbezirktes Sarajewo bekanntlich in das früher insurgirte Gebiet fällt.

Im Stellungsbezirke Banjaluka betrug die Zahl der Stellungs-pflichtigen aus der ersten Altersklasse 436, aus der zweiten 317 Individuen. Das Kontingent per 73 Mann wurde vollständig gedeckt.

Im Stellungsbezirke Dolnja-Zuzla hatte die erste Altersklasse 223, die zweite 169 Affentpflichtige zu stellen, auf welche ein Kontingent von 38 Mann entfiel, welches gleichfalls vollkommen gedeckt wurde. Ueberall fanden sich die Affentpflichtigen, geringe Ausnahmen abgerechnet, fast vollzählig ein.

Die nächsten Berichte über den Verlauf der Affenti-

rungen werden erst in den ersten Junitagen einlaufen, da die bevorstehenden Feiertage, die von den Kommissionen zu den erforderlichen Reisen verwendet werden, eine Unterbrechung des Affentirungswerkes nöthig machen, welches letzteres überhaupt schon darum langsamer verläuft, weil bei demselben christliche, mohamedanische und jüdische Feiertage gleichmäßig berücksichtigt werden. Von den drei jetzt thätigen Kommissionen sind einer die Kreise Sarajewo und Travnik, der zweiten Banjaluka und Bihac, der dritten Dolnja-Zuzla zugewiesen; eine vierte Kommission wird die Affentirung im Kreise Mostar durchzuführen haben und mit derselben am 20. Juli beginnen.

### Italien.

**Rom, 24. Mai.** Dringende Staatsgeschäfte und die wichtigen parlamentarischen Arbeiten haben den König verhindert, seinen ursprünglichen Plan, sich zum persönlichen Empfange der bei der Eröffnung der Gotthard-Bahn bewohnenden fremden Gäste nach Mailand zu begeben, zur Ausführung zu bringen. Se. Majestät hat daher zu seiner Stellvertretung seinen Bruder, den Prinzen Amadeus, Herzog von Aosta, delegirt. Aus denselben Gründen konnte auch der Ministerpräsident und Minister des Innern, Hr. Depretis, nicht, wie anfänglich beabsichtigt war, sich nach Mailand begeben. Der Minister des Aeußern, Hr. Mancini, begleitet von seinen beiden wichtigsten Mitarbeitern, dem Generalsekretär Baron Blanc und dem Generaldirektor der politischen Angelegenheiten im Ministerium des Innern, Kommandeur Malvano, ist nach Mailand abgereist. Da auch der Stellvertreter des deutschen Reichskanzlers in der Leitung der auswärtigen Politik, Graf Hatzfeld, und der deutsche Botschafter am hiesigen Hofe, Hr. v. Reubell, in Mailand erwartet werden, dürften zwischen den italienischen und deutschen Staatsmännern einige Konferenzen stattfinden, von denen man, angesichts der beiderseitigen freundlichen Dispositionen, das Beste erwartet. Hr. Mancini und die genannten beiden Funktionäre seines Ministeriums werden am 27. d. M. hier zurück erwartet und man ist hier natürlich auf das Resultat der in Mailand stattfindenden Unterredungen sehr gespannt. Außer Hr. Mancini befinden sich noch drei andere Mitglieder des Kabinetts, und zwar der Bauminister Hr. Baccarini, der Marineminister Contreadmiral Acton und der Handels- und Ackerbau-Minister, Hr. Verti, in Mailand, und da außer dem Grafen Hatzfeld noch zwei andere deutsche Minister der Eröffnung der St. Gotthard-Bahn bewohnen und in Mailand eintreffen werden, so dürften auch andere, nicht bloß auf die auswärtige Politik bezügliche Fragen daselbst diskutiert werden. Es ist daher erklärlich, daß die Blicke gegenwärtig mit einiger Spannung nach Mailand gerichtet sind.

Die saison morte geht mit Riesenschritten ihrem Beginne entgegen und dürfte da die Vertagung des Parlamentes heuer früher wie gewöhnlich, nämlich schon gegen Mitte des künftigen Monats Juni erfolgen und nachdem auch der Hof Rom verlassen wird, in diesem Jahre früher als sonst eintreten. Die meisten der hier accreditirten fremden Botschafter und Gesandten richten sich ebenfalls zur Abreise und Rom ist schon stiller als sonst.

Wie jedes Jahr werden auch heuer in Italien, und zwar in der Nähe von Perugia größere Manöver statt-

## Großherzogl. Hoftheater.

### Graf Effeg.

**Karlsruhe, 30. Mai.** In der begonnenen Vorführung von Gästen wurde am Freitag Abend in der Effeg-Vorstellung fortgefahren. Die „*Rutland*“ wurde von Hrn. Werner mit einigem Erfolge gespielt; wenigstens erzielte die junge Dame durch die theilweise geschickte Darstellung der Wahnsinnszene einigen Beifall. Die Scene ist nicht schwer zu spielen und bietet derjenigen, welche auch nur mit einem geringen Quantum Talent für die Bühne behaftet ist, Gelegenheit, sich leicht die Gunst des Publikums zu erwerben. Schwieriger gestaltet sich die übrige Partie der „*Rutland*“, besonders die Scene mit Effeg im zweiten und die Morgenbegegnung mit „*Elisabeth*“ im dritten Akt. Die Natürlichkeit der Sprache und der Bewegungen läßt sich leichter in ein Gespräch über das Theater hineinziehen als auf dem Theater festhalten. Besonders Anfänger und Anfängerinnen, welche glauben, daß unter allen Umständen „*Etwas gemacht*“ werden muß, vergessen dabei sehr häufig, wie das „*Etwas*“ zu machen ist. Daher kommen die vielen Unnatürlichkeiten in der Sprache, die vielen Uebertreibungen in den Bewegungen und die mannigfachen Verunstaltungen der Gesichtszüge. Die Darstellung harmonirt mit demjenigen, was dargestellt werden soll, nicht und — der Zuschauer glaubt dem Darsteller nicht. Das eben Gesagte würde zu hart sein, sollte es ganz auf die von Hrn. Werner widergegebenen beiden Scenen angewandt werden: die junge Dame versucht sich vor den erwähnten Fehlern zu hüten; aber es will ihr nicht ganz gelingen. — Bei Hrn. Bruch aus Petersburg, welche die „*Elisabeth*“ gab, liegt die Sache anders. Nach der gebotenen Leistung kann sie nicht als Anfängerin betrachtet werden; denn sie zeigte vielfach eine beachtenswerthe Routine. Es gelang ihr, die stolze Königin in Haltung und

Sprache zu markiren, obgleich sie eine Reihe von Momenten, besonders von solchen, in welchen der ganze Stolz und das ganze Bewußtsein der Würde der Königin hätte hervorgehoben werden müssen, in elegante Salonphrasen verwandelt hat. Eine solche Stelle war der Schluß des dritten Aktes, wo sie die Minister, welche ihr zur Flucht rathen, mit Verachtung strast und der Gefahr das Bewußtsein ihrer königlichen Würde entgegenstellt. Dort schädete besonders die sonst nicht ungeschickte Verstellung der Sprache. Das Organ klang nicht sicher, sondern unangenehm scharf. Hrn. Bruch hatte die ganze Rolle ordentlich studirt und sich nicht ohne Erfolg das eine oder andere Vorbild zum Muster genommen. In Hinsicht auf den Abschluß eines Engagements mit der Dame wird die Fortsetzung ihres Gastspiels erwünscht sein.

Hr. Kraußner spielte den „*Effeg*“, eine Rolle, in welcher er im vorigen Jahr auch als Gast aufgetreten ist. Er versteht vor allen Dingen, jede Rolle als Ganzes aufzufassen und sie in dem von ihm erfassten Sinne von Anfang bis zu Ende durchzuführen. Der Umstand entschuldigt, wenn er sich in der Scene mit der Königin im dritten Akt hinreißt, die Schilderung seiner Erlebnisse in Irland zu hastig zu sprechen. Effeg will weniger schildern, als durch die Erzählung von dem, was er geleistet, und unter welchen Umständen er es geleistet, seines Thaten — nicht einmal rechtfertigen, sondern bloß richtigstellen. Als Peer des Reiches, als Vertreter der Königin hätte er ja kaum nöthig gehabt, von seinen Thaten zu reden, da er dies für unter seiner Würde hält, wenn er nicht damit die elende Verdräheri der Minister zu entlarven hätte. Darum muß der Anfang ruhiger sein; er wird dann auch besser gegen das vortreffliche Spiel kontrastiren, welches Hr. Kraußner von dem Moment an entwickelte, wo Effeg den Streich der Königin mit dem Befehlshaberstab erlitten hat. In der darauf folgenden Scene zeigte sich der Künstler im Lichte seiner besten Eigenschaften: eine gewandte, sichere Sprache,

ein leidenschaftliches Spiel, frei von aller Uebertreibung, kurz den Besitz sehr zu schätzender darsellerischer Mittel. Hr. Kraußner hat sich nicht mit dem Besitz des Talents allein begnügt, sondern dahin gestrebt, es vollständig zur Geltung zu bringen. Dies Streben hat sich bestens belohnt. — Eine gute Leistung bot Hr. Hansen als „*Cuff*“. Von den übrigen soll Hrn. Schneider und Frau Größer die nöthige Anerkennung für das Gebotene nicht vorenthalten werden.

### Der lateinische Bauer.

Dorfgeschichte aus dem bayrischen Waldgebirge.

Von Maximilian Schmidt.

(Fortsetzung.)

Die Lustbarkeit der Kirchweihgäste ward noch erhöht, als der Dandelsackpfeifer erschien und als Tafelmusik Einiges mit eigenthümlicher Virtuosität zum besten gab. Man fing sogar theilweise zu tanzen an und die Frau Lehrerin, deren hellrothes Gesicht ins bläuliche übergegangen, sah es nicht ungern, als Theresese, nach ihrer Meinung um der Gelegenheit zur Sünde auszuweichen, die Stube verließ.

Das Mädchen, dem das Sigen beim Male und der Anblick ihrer Tischnachbarn unerträglich geworden, athmete leichter auf in der freien Luft und ging in den an den Hof anstoßenden großen Baumgarten, hoffend, daß ihr Aloys nachfolge.

Sie hoffte nicht umsonst; denn der junge Mann stand neben ihr, ehe sie sich's verfab.

„*Theresese!*“ rief er schmerzlich aus. „*Wie weit ist es mit dir gekommen! Du mußt — du kannst diesen Leuten unterthänig sein! Du, das feingebildete Mädchen, die Tochter des Hofrathes! Ich weiß nicht, was mich abhält, beide aus dem Hause hinauszujagen, in das ich sie so freundlich aufgenommen. Aber es empört mich in meinem Innersten!*“

finden und werden daselbst zwei Armeecorps, beide von ehemaligen Kriegsministern, und zwar das eine vom Generalleutnant Bertolè Viale, das zweite vom Generalleutnant Brozzo kommandirt, gegen einander manövriren. Den erwähnten Manövern, welche der König mit seiner persönlichen Gegenwart beehren wird, werden auch fremde, namentlich österreichisch-ungarische und deutsche Offiziere beizubehören und die bezüglichen Einladungen werden schon in den nächsten Tagen abgehen.

Heute verbreitete sich die Nachricht, daß Papst Leo XIII. in der Nacht plötzlich schwer erkrankt sei. An kompetentester Stelle eingezogene Informationen ergaben, daß die Nachricht allen und jeden Grundes entbehrt und sich im Gegentheile versichern läßt, daß Seine Heiligkeit sich des besten Wohlseins erfreut.

**Rom, 27. Mai.** (Senat.) Ein Gesetzentwurf auf Verlängerung der Handelsverträge mit England, Deutschland, Belgien, Schweiz und Spanien wurde eingebracht und auf Antrag des Finanzministers Dringlichkeit für denselben beschloffen. Der Entwurf wurde einer Kommission von fünf Mitgliedern überwiesen.

Es verlautet, das nächste Konfistorium sei auf den 28. Juni anberaumt. Der Papst wird hierbei den Erzbischöfen von Algier und Sevilla den Kardinalsbat verleihen.

#### Frankreich.

**Paris, 27. Mai.** (Frl. Btg.) Infolge der aus Kairo eingetroffenen Meldung, daß das Ministerium demissionirt und die Notabeln für heute einberufen seien, verzichtete der Deputirte Delafosse auf Einbringung seiner Interpellation über die ägyptische Angelegenheit. Freycinet benachrichtigte in brieflich, er werde in nächster Kammer Sitzung den Tag mit ihm vereinbaren, an welchem die Debatte stattfinden könne. Freycinet wohnte der Sitzung nicht bei, da der lebhafteste Depechenwechsel mit den auswärtigen Regierungen über die ägyptische Frage ihn im Auswärtigen Amt zurückhielt. Die Unterhandlungen zwischen dem französischen und englischen Vertreter in Tunis haben nunmehr die schon gemeldete Einigung über die Enfida-Affäre herbeigeführt. Der Engländer Levy überläßt der französischen Kompagnie, welche Besitz von Enfida ergriff, sein an Enfida anstößendes Landgut für 130,000 Francs und verzichtet auf alle Ansprüche bezüglich des Enfida-Guts. Mehrere Blätter meinen, es stehe nun zu hoffen, daß England das französische Protektorat bereitwillig anerkennen werde. — Infolge dem soeben erst ausgegebenen resumirenden Bericht des Ministeriums des Innern, betreffend das Staatsbahn-Netz, brachten 12 von den 28 Staatslinien pro 1880 nicht die Betriebskosten und den Kapitalzins ein. Alle 28 haben ein Defizit, das sich im Ganzen auf nahezu 12 Millionen beläuft.

**Paris, 28. Mai.** Das Selbstbuch bezüglich Egyptens, das morgen in den Kammern vertheilt werden wird, veröffentlicht Dokumente aus der Zeit vom Ausbruch der Militäremente zu Kairo am 1. Februar 1881 bis zum Rücktritt des Kabinetts Jules Ferry-Bartolèmy-St. Hilaire im November 1881; dasselbe legt das beständige Einvernehmen zwischen England und Frankreich dar. Die hauptsächlichsten Thatfachen und Dokumente sind bereits bekannt. — Ueber das gestern vom Sultan zu Ehren des französischen Botschafters gegebene Diner meldet die „Agence Havas“ aus Konstantinopel, daß der Sultan sich sehr herzlich mit dem Marquis de Noailles unterhalten und seine Genugthuung darüber ausgedrückt habe, daß die neuesten Nachrichten aus Kairo eine freundliche Lösung der ägyptischen Schwierigkeiten erwarten ließen.

**Paris, 29. Mai.** Der Ministerpräsident Freycinet theilte dem heute Vormittag abgehaltenen Ministerrathe die Depechen bezüglich Egyptens mit: Der Ministerrath erachtete es für nicht angezeigt, neue Entschlüsse in dieser Angelegenheit zu fassen.

**Paris, 28. Mai.** Abgeordnetenh. a. S. Sitzung vom 27. Mai. Auf der Tagesordnung steht der von dem Kriegsministerium erforderte Nachtragskredit von 9,430,380 Frs. für den zeitweiligen Unterhalt eines höhern Heeres-effektivs. Graf Deffon de Saint-Aignan beantragt die

Vertagung der Debatte, bis man über die auf Tunesien bezüglichen Vorlagen verhandelt, da ja die tunesische Expedition die indirekte Ursache dieses Kreditfordernisses sei. Der Kriegsminister General Billot erinnert gegen diesen Antrag daran, daß man im April 40,000 Mann, die ihre vierzigmonatliche Dienstzeit zurückgelegt hatten, wieder unter die Fahnen berufen hätte und daß sie auch jetzt noch einige Zeit für den Dienst nicht entbehrt werden könnten. Darum sei eine sofortige Entscheidung notwendig. Die Kammer erklärt sich dann auch gegen die Vertagung und bewilligt den Kredit mit 383 gegen 55 Stimmen. Dann kehrt sie zu dem Gesetzentwurf betreffend den privaten Mittelunterricht zurück. Art. 10 bestimmt, daß das Gesetz auf alle geistlichen Schulen ohne Ausnahme, also auch auf die kleinen Seminarien Anwendung finden soll. (Die kleinen Seminarien, unter dem ersten Kaiserreich gegründet, waren ursprünglich Vorbereitungs-schulen für die Priesterseminarien; seit dem reaktionären Gesetze von 1850 nehmen sie aber auch weltliche Böglinge auf und sind in Wahrheit nichts anderes, als katholische Gymnasien.) Bischof Freppel bekämpft den Artikel und will die kleinen Seminarien als spezifisch geistliche Anstalten von der Kontrolle des Staats ausgeschlossen wissen. Ihm antwortet Marcou und mit besonderem Nachdruck der Unterrichtsminister Jules Ferry. Schlagend weist der Letztere den weltlichen Charakter der kleinen Seminarien nach. „Ich wende mich“, ruft er dem Bischof von Angers zu, „an einen der angesehensten Vertreter des französischen Episcopats und spreche zu ihm im Namen der Regierung: Wenn zwischen dieser heutigen und der zweiten Lesung der Vorlage die Mehrheit Ihrer Kollegen vom Episcopat aus erklärt, daß sie, statt für die kleinen Seminarien das gemeine Recht anzunehmen, lieber zu dem System von 1814 und 1828 zurückgreifen wollen, nach welchem die Zahl der Böglinge beschränkt bleiben muß, externe Schüler gar nicht zugelassen werden und die Knaben schon vom 14. Jahre an das Priestergewand tragen müssen, so verpflichten wir uns, die Ordonnanzen von 1814 und 1828 in allen ihren nützlichen Theilen wiederherzustellen; jedenfalls muß aber dem ganz untraglichen Zustande ein Ende gemacht werden, daß eine Kategorie von Lehrlingstälern Privilegien und Freiheit zugleich genießt.“ (Lebhafte Beifall links.) Auf dieses Dilemma bleibt der Bischof Freppel die Antwort schuldig und der Art. 10 wird mit der bewältigenden Majorität von 364 gegen 87 Stimmen votirt. Die übrigen Artikel gehen nur zu unerheblichen Erörterungen oder Veränderungen Anlaß und die Kammer beschließt mit 343 gegen 118 Stimmen die zweite Lesung der Vorlage.

Die Akademie der Schönen Künste hat gestern an Stelle des verstorbenen Malers Lehmann mit 18 von 35 Stimmen den Maler Boulanger (8 Stimmen fielen auf Hemer, 5 auf Jules Breton und 4 auf Moreau) zu ihrem wirklichen Mitgliede; ferner an Stelle des verstorbenen Bildhauers Drake in Berlin den italienischen Bildhauer Vela zum auswärtigen Mitgliede gewählt.

Dem „Temps“ wird aus Kairo vom 27. Mai telegraphirt:

Scherif-Pascha lehnt den Auftrag, ein Ministerium zu bilden, befräglich ab. Arabi-Pascha erklärt, er sei und bleibe das Haupt der Armee und der Nationalpartei, bereit, Widerstand zu leisten und die Ereignisse abzuwarten. Die Anarchie ist vollständig. Der Khebid hat die Kammer der Notabeln und die Führer der Armee zusammenberufen. Er hat an die Vaterlandslieder der letzteren appellirt; diese weigerten sich aber, eine andere Autorität, als die der Porte, anzuerkennen, und verließen den Empfangssaal.

Und vom 28.:

Bei Sultan-Pascha hat eine türmische Versammlung stattgefunden. Die Führer der militärischen Faktion ergingen sich in Todesdrohungen. Sie verlangen, daß Arabi, aber auch daß der Khebid im Amte bleibe. Die Garnison von Alexandrien hat den Khebid durch ihren Befehlshaber aufgefordert, Arabi-Pascha binnen zehn Stunden in seine Stelle wieder einzusetzen, widrigenfalls sie für nichts einstehen könnten.

**Paris, 30. Mai.** (Tel.) Gestern Abend 10 Uhr fand ein Ministerrath im Elysee statt, welcher bis 1 Uhr früh dauerte. Ferry und Goblet, welche zurückgekehrt sind,

wohnen demselben bei. Im Ministerrathe wurden weitere Depechen bezüglich Egyptens mitgetheilt. Die Nachricht der Entsendung von Kommissären nach Egypten ist verfräht. Bis jetzt ersuchten Dufferin und Noailles den Sultan, nur in Egypten aufzutreten, um zu zeigen, daß er das Verhalten der Militärpartei mißbilligt, und um den Khebid zu unterstützen und so der in Egypten verbreiteten Ansicht, daß der Sultan Arabi Bey stützen würde, ein Ende machen. Vorausichtlich wird der Sultan die Entsendung eines türkischen Kommissärs vorschlagen; die Mächte dürften diesen Vorschlag annehmen.

#### Großbritannien.

**London, 28. Mai.** Graf Herbert Bismard ist gestern Abend zum Besuch des Lord Saffield in Yarmouth angekommen.

**London, 29. Mai.** Sämmtliche Morgenblätter besprechen die neueste Phase der ägyptischen Krisis und befürworten fast einstimmig die türkische Intervention. Die „Times“ gibt dem Argwohn Ausdruck, daß der Khebid von der Türkei zum Widerstande gegen die Nationalpartei in der Absicht ermuntert werde, eine türkische Intervention herbeizuführen. Die Entsendung einer türkischen Kommission nach Kairo sei bereits ein Beweis für den Erfolg, welchen die türkische Diplomatie erzielt. Die türkische Intervention sei gegenwärtig die einzig mögliche Weise, die Unordnungen in Egypten zu unterdrücken. Nachdem die Türken ihre Aufgabe gelöst, würde man sich ihrer allerdings wieder entledigen und die Herstellung des status quo bewerkstelligen müssen. Es werde dazu notwendig sein, die Aktion der Türkei durch eine Konvention zu regeln. Eine direkte Intervention Englands und Frankreichs würde nicht allein zu Verwicklungen mit den östlichen Großmächten führen, sondern dürfte auch die Freundschaft zwischen England und Frankreich gefährden.

#### Rußland.

**St. Petersburg, 28. Mai.** Die „Neue Zeit“ will wissen, Albedinsky werde seinen Posten als Generalgouverneur von Polen aufgeben.

Aus Warschau meldet man vom 27. d., daß eine aus Offizieren des russischen Generalstabes bestehende Kommission unter Leitung des Generals Koop im Laufe dieser Woche den Narewfluß und den von ihm durchströmten Landstrich zum Gegenstande eingehender topographischer Studien gemacht hat, die man mit den eifrig betriebenen Befestigungsplänen im Königreiche Polen in Verbindung bringt.

#### Orient.

**Belgrad, 29. Mai.** Die erste Sitzung der Skupschtina wird am 21. nächsten Monats stattfinden. Die Regierungspartei ist durch die letzten Wahlen um 6 Sitze verstärkt worden.

**Bukarest, 27. Mai, Abends.** Die Deputirtenkammer hat die Vorlage betreffend den Ankauf der Eisenbahn-Linie Czernawoda-Rustendje in der vom Senate beschlossenen Fassung angenommen.

#### Egypten.

**Kairo, 27. Mai.** Nach der „Agence Havas“ verlautet: Scherif lehnte die Neubildung des Kabinetts ab.

**Kairo, 27. Mai.** Ein Telegramm des „Reuter'schen Bureaus“ sagt: Heute Nachmittag hatte der Khebid sämmtliche militärischen, bürgerlichen und kirchlichen Notabilitäten zu sich berufen und denselben in einer energischen Ansprache erklärt, daß er das Oberkommando über die Armee selbst übernommen habe und entschlossen sei, in Zukunft eine strenge Disziplin aufrecht zu erhalten. Die Generale und andere Offiziere antworteten darauf in einer anmaßenden Sprache, daß sie das englische und französische Ultimatum nicht annähmen und allein die Intervention der Türkei anerkennen würden, und verließen den Saal. Später empfing der Khebid ein Telegramm der militärischen Kommandanten von Alexandrien, in welchem dieselben sich weigern, Jemand außer Arabi Bey anzuerkennen und dem Khebid eine Frist von 12 Stunden zur Ueberlegung stellen. Nach Ablauf dieser Frist würden sie

„Und doch Aloys,“ entgegnete sanft Therese, „verdanke ich diesen Reuten das schönste Glück meines Lebens. Ohne sie hätte ich die Wallfahrt wohl nimmer machen und dich wiedersehen dürfen. Alles andere verschwindet gegen diese Seligkeit. Sei also gut mit ihnen wie bisher, denn ich muß noch lange um sie sein.“

„Das sollst du nicht!“ rief Aloys leidenschaftlich aus. „Noch heute muß sich das ändern. Ich gehe zu meinem Vater und ich werde ihm sagen.“

Der junge Mann stockte.

„Thu, was du für gut findest,“ sagte das Mädchen.

„Ich finde für gut, dich zu meiner Frau zu machen, Therese. Nicht Bäuerin sollst du werden — nein, ich werde mir ein Herrengut in der Nähe kaufen und dir eine Stellung anbieten, welche deiner Erziehung entspricht. Mein ganzes Leben lang will ich nur darauf bedacht sein, dich zu erfreuen und zu beglücken. — Willst du mit mir glücklich sein?“

„Ob ich will? — Aloys, ob ich will!“ — Therese fing heftig zu weinen an.

„Warum weinst du, Herz,“ fragte Aloys in zärtlicher Besorgnis. „Therese, was bewegt dich?“

„Der Wechsel meines Geschickes ist's, was mich bewegt,“ — entgegnete, etwas ruhiger geworden, Therese. „Dieser nie abgahnte, glückliche Umschwung! Als ich hinter den Mauern des Klosters, in jener lebendigen Gruft, so all' meine Wünsche hinworf und keinen Trost in der Zukunft sah, vergaß ich mich oft so weit, dem Himmel Vorwürfe über mein unverdientes Schicksal zu machen. Ich hatte Tage und Nächte gebetet und nichts erbietet, bis mir endlich auch dieser Trost versagt war: denn ich glaubte nicht mehr — mein Christenglaube war erschüttert. Ich sah keine Rettung mehr und ein willenloses Geschöpf übergab ich mich der Laune des Schicksals. — Da, auf

einmal ward's Licht in meinem Innern; während ich schon alles für verloren gebe, erhalte ich alles wieder zurück — alles so schön und so reichlich, und mein Herz ruft mir laut zu: Gott hat mich nicht verlassen!“

„Er wird uns beide nicht verlassen!“ sagte Aloys, Therese zärtlich die Hand drückend, als ihn der Ton einer Mädchenstimme plötzlich aus all' seinen Himmeln heraus rief.

Der alte Narrenhofbauer hatte nämlich die Langenbauern-Resl aus ihrem Hof zum Tange herübergelobt und beide schauten sich nach Aloys um. Die Resl glaubte denselben im Garten bei Therese zu sehen und rief hinaus: „Aloys, oh! Küßt a nöd, daß b' mit mir tanzt!“

Aloys erschrad. Es war ihm zu Muthe wie einem Verbrecher. „Wer ist das Mädchen?“ fragte Therese, über Aloys's Verlegenheit etwas überrascht.

„Ich werd' es dir nachher sagen,“ entgegnete erdtönd der junge Mann. „Erwarte mich hier, ich komme bald wieder!“

Er eilte in das Haus. Therese war allein. Sie schaute noch nach der Thür, hinter welcher der Geliebte verschwand, und konnte sich einiger ihr selbst noch unklarer Gedanken über dessen sonderbares Benehmen nicht erwehren, als plötzlich ein schallendes, widerliches Gelächter hinter ihrem Rücken ertönte, ein Gelächter, das ihr in das innerste Mark hineindrang. Das Mädchen war so davon erschreckt, daß sie sich nicht umzuschauen getraute. Eine tiefe Röthe bedeckte ihr Gesicht und sie glaubte vor Scham sich verbergen zu müssen, denn sie meinte nicht anders, als daß sie mit Aloys belauscht worden sei. Diese peinliche Situation mochte einige Sekunden währen, als sie ein eigenthümliches Geflüster unmittelbar hinter sich hörte. Therese ermannete sich im Bewußtsein ihrer Reinheit und mit stolzer Miene drehte sie sich um; aber welch' neuen Schreck empfand sie bei dem Anblicke, welcher sich ihr darbot. Die drei Narrenschwister stan-

den in ihrer Nähe, sie mit entsetzlichen Gesichtern angrinsend. Hinter dem Streuhäufen verborgen, welcher inmitten des Gartens lag, hatten sie die vorige Szene mit angesehen und ihr Instinkt trieb sie zur Rache gegen die Geliebte von Aloys, ihres Todfeindes. Die boshaften Narren waren überhaupt heute nur gekommen, um sich auf irgend eine Weise für die Schläge zu rächen, welche sie gestern erhalten, sonst hätten sie sich nicht so heimlich dem Bauernhofe zu nähern gesucht. Der Narrenpöpel mit der Zipfelhaube über dem Gesichte hatte ein großes Messer in der Hand, der Ringelnarz schwang einen starken Knüttel, während die närrische Schwester einen Stein in der Hand hielt, welchen sie gerade nach Therese zu werfen versuchte.

(Fortsetzung folgt.)

#### Kleine Zeitung.

— **Dresden, 29. Mai.** (Frl. Btg.) Der berühmte Literatur- und Kunsthistoriker Hermann Gertner ist heute Mittag nach längerem Leiden gestorben.

— Der Erfinder des Byrdphon — der auf der Wiener Ausstellung viel Aufsehen erregenden Flammenorgel — Georges Kastner, ist in Straßburg im besten Mannesalter gestorben.

— Die musikalische Abtheilung der Académie des beaux arts in Paris hat den Nonbinne-Preis (3000 Francs) den Hrn. Ferdinand Boise und Henri Marchal für die komischen Opern „L'Amour médecin“ und „La Taverne des Trabans“ zuerkannt.

— Das Juniheft von Westermann's „Illustrirten Deutschen Monatsheften“ bringt den Schluß der Erzählung von Wilhelm Jensen: „Der Teufel in Schiltach“. Diese neueste Arbeit des genialen Autors ist eine seiner reifsten sowohl in Bezug auf Treue des Kolorit's wie auf Erzählung und Ausführung der Fabel. Der nobellistische Theil des Heftes enthält noch ein prächtiges Skizzenbild aus Halbaffen von Sacher-Masoch: „Artaban und Pachomia“. — In der literarischen und wissenschaftlichen

die Verantwortlichkeit für die Aufrechterhaltung der Ordnung ablehnen. — Ein Telegramm der „Agence Havas“ meldet: Der Khevide hatte heute eine Konferenz mit dem Konsul und Notabeln und berief später 12 Offiziere zu sich, darunter die Generale Toulbah, Aly Fahmi und Abdallah Pascha. Diesen erklärte er, daß er persönlich das Kommando über die Armee übernommen habe, und forderte sie auf, sich den von den Konsuln gestellten Bedingungen zu unterwerfen. Die Offiziere erklärten darauf, daß sie nichts ohne Vermittlung der Pforte annähmen, und kehrten in die Kaserne zurück. Gegenwärtig konferiert der Khevide mit den Konsuln. Ein neues Kabinet ist noch nicht gebildet. — Ein weiteres Telegramm des „Reuter'schen Bureaus“ lautet: In einer heute stattgehabten Versammlung von Notabilitäten, Ulemas und Offizieren wurde die Annahme einer Resolution beantragt, in welcher die Absetzung des Khevide ausgesprochen werden sollte. Die Notabilitäten und die Ulemas widersetzten sich jedoch dieser Resolution einstimmig. Endlich wurde beschlossen, dem Khevide vorzuschlagen, Arabi Bey auf seinem Posten als Kriegsminister zu belassen. Sultan Pascha begab sich sodann in das Palais des Khevide, um diesem den Beschluß mitzutheilen. Der Khevide lehnte den Vorschlag vollkommen ab und bemerkte, daß er von der Pforte eine Depesche erhalten habe, in welcher ihn diese beglückwünscht, weil er in die Entlassung des Ministeriums gewilligt habe.

Kairo, 27. Mai. Ein Telegramm der „Agence Havas“ meldet: Cherif Pascha hat nunmehr doch die Bildung eines neuen Kabinet's übernommen.

Kairo, 28. Mai. Ein Telegramm der „Agence Reuter“ befragt: Folgende offizielle Mittheilung ist heute veröffentlicht worden: Alle Ulemas, sämtliche Mitglieder der Notabelnkammer, mehrere arabische Notabilitäten, eine Deputation der Schulen und Kaufleute begab sich heute Abend um 5 Uhr in das Palais des Khevide, um denselben zu ersuchen, Arabi Bey als Kriegsminister wieder einzusetzen, da die Armee darauf bestünde und sie bedroht hätte, wenn der Khevide auf seiner Weigerung bestände. In Folge der wiederholten Bitten der Vertreter des Volks habe der Khevide, da er die Aufrechterhaltung der Ordnung und Ruhe wünsche, eingewilligt, Arabi Bey wieder einzusetzen. Die offizielle Mittheilung fügt noch hinzu, daß die Situation im Uebrigen unverändert sei. Vor seiner Einsetzung gab Arabi Bey den Vertretern der fremden Mächte beruhigende Versicherungen, da ihn dieselben für die Erhaltung der öffentlichen Sicherheit verantwortlich gemacht hätten. Der Präsident des Conseil's und die übrigen Minister sind noch nicht ernannt. Dem Khevide ist eine Depesche des Großveziers zugegangen, welche die sofortige Entsendung einer Kommission für Egypten ankündigt.

Alexandrien, 28. Mai. Eine Meldung des „Reuter'schen Bureaus“ lautet: Der hiesige englische Konsul hat heute die hier wohnenden englischen Untertanen zu einer Versammlung berufen und ihnen erklärt, es liege kein Grund zu der Befürchtung vor, daß Leben und Eigenthum von der hiesigen Garnison bedroht seien, daß aber, wenn der Fall eintreten sollte, die Panzerschiffe ihre Einschiffung beschützen würden.

Kairo, 28. Mai. (Meldung des „Reuter'schen Bureaus“.) Der Khevide erhielt eine Depesche von der Pforte, in welcher das Verhalten der Militärpartei gemißbilligt und der Khevide ersucht wird, derselben Mäßigung anzurathen, da andernfalls die Intervention des Auslandes unvermeidlich werden würde.

Kairo, 28. Mai. (Meldung der „Agence Havas“.) Die Konsuln von Frankreich und England besuchten heute Vormittag den Khevide und sollen, wie es heißt, demselben gerathen haben, nicht nachzugeben. Alle Konsuln traten diesem in einer bei dem französischen Generalkonsul stattgehabten Zusammenkunft bei. Die ägyptischen Offiziere erklärten, indem sie gegen die Pforte einen Vertreter mit dem Befehle hinende, dem Khevide zu gehorchen, so würden sie sich vor seiner Autorität beugen. Das Beunruhigende der Situation liegt darin, daß die Bevölkerung an der Meinung festhält, der Sultan sei für Arabi Bey und seine Kollegen, während die von dem Khevide erhaltenen Telegramme klar beweisen, daß der Sultan den Khevide unterstützt und die militärische Unbotmäßigkeit mißbilligt.

Kairo, 28. Mai. Abends. Ein Telegramm des „Reuter'schen Bureaus“ meldet: Die Neubildung des Kabinet's scheint für den Augenblick aufgegeben zu sein, da Scherif Pascha und verschiedene andere sich der Aufgabe noch immer nicht unterziehen wollen. In Folge dessen herrscht hier eine förmliche Anarchie. Das Meeting bei Sultan Pascha trug einen sehr aufgeregten Charakter; mehrere Offiziere hatten die Degen gezogen. Eine Deputation

der Kammer begab sich heute früh zum Khevide und bestand im Namen der Armee auf der Beibehaltung Arabi Bey's, da andernfalls das Leben des Khevide in Gefahr sein würde. Der Khevide wies dies bestimmt zurück. Mit Bestimmtheit tritt das Gerücht auf, England und Frankreich seien völlig überzeugt, daß die Pforte offen den Khevide ermuntere, während sie im Geheimen die Aktion der Armee unterstütze, um dadurch eine Intervention der Türkei in Egypten herbeizuführen. Frankreich und England sollen der Pforte gedroht haben, in Egypten zu interveniren, wenn sie nicht auf einer vollständigen sofortigen Unterwerfung der ägyptischen Armee bestände.

Konstantinopel, 28. Mai. In Folge einer direkten, ernst lautenden Mittheilung des Khevide an den Sultan sind die hauptsächlichsten Minister heute Abend im Palais des Sultans zu einer Beratung zusammengetreten.

Konstantinopel, 29. Mai. Es bestätigt sich, daß der Sultan seitens der ägyptischen Notabeln und anderer Persönlichkeiten mehrere Petitionen empfing, welche die Absetzung Tewfik zu Gunsten Halim Paschas, verlangen. — Die Admiralität ist beauftragt worden, die Panzerfregatte „Osmania“ unverzüglich in Stand zu setzen, so daß dieselbe eventuell morgen auslaufen könnte. Man ist gegenwärtig damit beschäftigt, die Kohlen und Lebensmittel zu verladen. Außerdem werden drei andere Panzerschiffe, „Azize“, „Mahmudie“ und „Orphanie“, für alle Eventualitäten in den Stand gesetzt. Dieselben könnten, wenn nothwendig, in 48 Stunden auslaufen. — Dem Vernehmen nach beschloß die Pforte die Entsendung eines außerordentlichen Kommissärs nach Egypten.

### Badische Chronik.

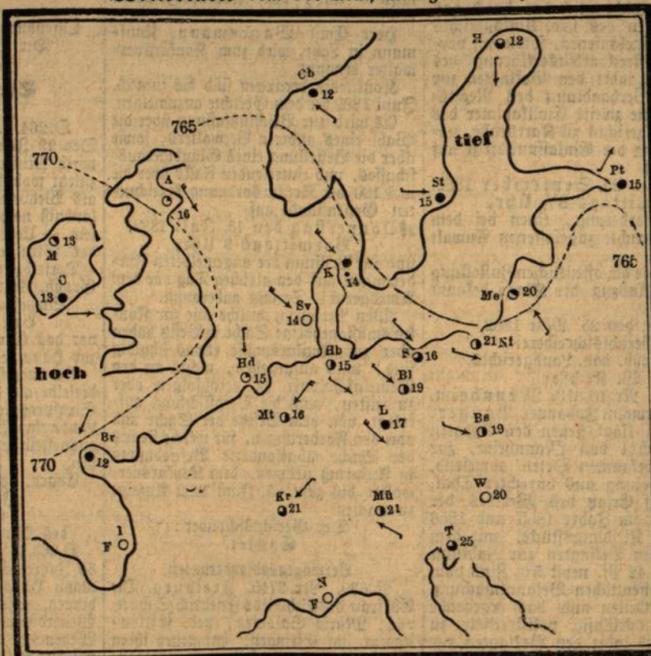
Heidelberg, 30. Mai. Heute Nacht ist ein schwerer Unglücksfall auf dem hiesigen Bahnhof vorgekommen. Der von Mannheim in der Einfahrt begriffene Nacht-Schnellzug (Nr. 39) stieß auf den in Folge falscher Weichenstellung auf unrichtigem Geleise ausfahrenden Personenzug Nr. 24 und zertrümmerte die vordersten Wagen des letzteren. Von den Reisenden des Nacht-Schnellzugs ist glücklicher Weise Niemand verletzt, dagegen wurde der Zugmeister dieses Zuges getödtet.

Von den Reisenden des Zugs 24 wurden 44 Personen schwerer oder leichter verletzt und sind 8 Personen todt geblieben. Von dem Personal dieses Zuges wurde der Lokomotivführer leicht verun- det. Die Liste der Getödteten, soweit deren Persönlichkeit festgestellt werden konnte, sowie der Verwundeten folgt unten. Die Verwundeten wurden von der Unfallstätte alsbald in die nahe gelegene Klinik gebracht, wo jede erwünschte Hilfe zur Stelle war. Die Schuld des Unfalls trifft augenscheinlich den Weichenwärter, welcher verläumt hatte, die Weiche für den ausfahrenden Zug richtig zu stellen. Derselbe befand sich seit 6 Stunden im Dienst. Die Bahnstrecke, deren Geleise vorübergehend gesperrt waren, ist seit heute Mittag wieder betriebsfähig.

### Liste der Todten.

- 1) Kopschansky, Schmied bei Lang in Mannheim, Wohnort: Mannheim.
- 2) Peter Lichtenberger, 23 J., W.: Mannheim.
- 3) Maier, Dragoner vom Regiment Nr. 21, W.: Mannheim.
- 4) Mählin, Zugmeister, W.: Freiburg.
- 5) Rasch, Grabeuer, W.: Mannheim.

Wetterkarte vom 30. Mai, Morgens 8 Uhr.



**Uebersicht der Witterung.** Ueber den Britischen Inseln hat sich ein Luftdruck-Maximum von über 770 mm ausgebildet, während eine flache, umfangreiche Depression über der Ostsee und Skandinavien lagert. Bei sehr gleichmäßig vertheiltem Luftdruck und schwachen, im Norden nordwestlichen, im Süden umlaufenden Winden ist das Wetter über Central-Europa warm, vorwiegend heiter und trocken. Ueber Dänemark und Umgebung ist in Folge der nördlichen Luftströmung Abkühlung eingetreten, Wiesbaden, Hannover, Berlin und Schweinitz hatten gestern Gewitter.

Karlsruhe.	Barom.	Therm.	Ab- solute Feuchtigk.	Relative Feuchtigk.	Wind.	Himmel.	Bemerkung.
27. Nachts 9 Uhr	757.6	+14.6	11.27	91	still	klar	—
28. Morgs. 7 Uhr	757.3	+16.8	10.62	74	NE	sehr bew.	—
„ Mittags 2 Uhr	755.0	+26.8	12.65	48	ENE	—	—
„ Nachts 9 Uhr	755.1	+20.8	13.68	74	E	klar	—
29. Morgs. 7 Uhr	757.4	+20.8	12.41	69	SE	—	—
„ Mittags 2 Uhr	756.6	+26.2	13.29	52	SE	wenig bew.	—

**Witterungsaussichten für Mittwoch den 31. Mai:**  
Ziemlich heiter; etwas kühler; kein oder wenig Regen.  
Meteorologische Centralstation Karlsruhe.

- 6) Karl Rosenfeld, W.: Hohenheim.
- 7) Jakob Rosenfeld, W.: Hohenheim.
- 8) Heinrich Scheuber, Sadtkäger, W.: Schluchtern.

### Liste der Verwundeten.

Nr.	Name.	Alter.	Stand und Wohnort.	Art der Verwundung.
1)	Brems, Ferdinand,	12	Schneidersohn, Mannheim,	leicht.
2)	Brems, Christian,	40	Schneider,	leichter.
3)	Brems, Marg.,	38	„	leichter.
4)	Böger, Johann,	19	Arbeiter, Ludwigshafen,	leichter.
5)	Berberich, Wilh.,	26	Diener, Dornberg,	leicht.
6)	Feuerstein, Joh.,	34	Tagelöhner, Mannheim,	schwer.
7)	Gilbert, Wilhelm,	23	Kaufmann,	leicht.
8)	Gärtner, Michael,	40	Geizer, Schönau,	leicht.
9)	Göbel, Wilhelm,	23	Ingenieur, Neutlingen,	leicht.
10)	Glat, Gustav,	29	Tagelöhner, Eichen,	leichter.
11)	Heinrich, Anna,	11	Mannheim,	sehr leicht.
12)	Heinrich, Karl,	47	Tapetenbinder, Mannheim,	leichter.
13)	Hammerdors, L.,	29	Schlosser, Neckarsteinach,	schwer.
14)	Hirschbach, Pw.,	16	Kaufmann, Mannheim,	schwer.
15)	Hirschbach, Isaal,	53	„	sehr schwer.
16)	Heller, Eduard,	29	„	leicht.
17)	Ha, Josef,	23	Finanzassistent, Karlsruhe,	leicht.
18)	Krämer, Johann,	18	Schmied, Neckarzimmern,	leicht.
19)	Remlein, Gottlob,	26	Studienlehrer, Ludwigshafen,	leichter.
20)	Klein, Wilhelm,	48	Schreiner, Mannheim,	leichter.
21)	Kohn, Wilhelm,	44	Zimmermann, Eichelbach,	schwer.
22)	Ludwig, Karl,	29	Finanzassistent, Mannheim,	schwer.
23)	Lang, Emanuel,	29	Schlosser, Mannheim,	schwer.
24)	Leis, Heinrich,	31	Schiffer, Eberbach,	leicht.
25)	Leberer, Max,	35	Kaufmann, Frankfurt,	leicht.
26)	Maisbacher, Luise,	22	Haushälterin, Mannheim,	leichter.
27)	Mazar, Louis,	31	Handelsmann, Jlingen,	leichter.
28)	Dehmin, Heinrich,	32	Schneider,	Mannheim, leicht.
29)	Kaufelder, Sus.,	20	„	Sedenheim, schwer.
30)	Rumpf, Jakob,	21	Tagelöhner,	Ludwigshaf. leicht.
31)	Ritter, Wilhelm,	56	Lokomotivführer, Karlsruhe,	leicht.
32)	Ruf, Friedrich,	25	Tagelöhner,	Sedenheim, leichter.
33)	Schnarrenberger, H.,	29	Postsekretär,	Mannheim, leicht.
34)	Seiz, Christoph,	36	Lithograph,	„ leicht.
35)	Sachs, Karl,	27	Kaufmann,	„ leicht.
36)	Schroth, Heinrich,	40	Buchhalter,	„ schwer.
37)	Städt, Jakob,	27	Landwirth,	Mundenheim, leichter.
38)	Städt, Margarethe,	22	„	Mundenheim, sehr leicht.
39)	Schneider, Heinrich,	22	Techniker, Heidelberg,	leicht.
40)	Schwarztrauber, S.,	20	Kaufmann, Rehl, Wöhlitz	Mannheim leicht.
41)	Tafel, Karl,	29	Magazinaufseher, Mannheim,	leicht.
42)	Wolf, Max,	18	Kaufmann, Mannheim,	leichter.
43)	Wärmel, Konrad,	41	Buchbinder, Mannheim,	schwer.
44)	Bater, Marie,	47	Mannheim,	leichter.

### Großherzogl. Hoftheater.

Donnerstag, den 1. Juni. 75. (nicht 76.) Abonnementsvorstellung. **Gräfin Lea**, Schauspiel in 5 Akten von Paul Lindau. Lea: Fr. Bruch vom Hoftheater in Petersburg als Gast. Anfang 7 1/2 Uhr.

Freitag, 2. Juni. 76. Abonnementsvorstellung. **Carmen**, Oper in 4 Akten von G. Meilhac und L. Halévy. Musik von Georges Bizet.

### Franfurter telegraphische Kursberichte

vom 30. Mai 1882.	
<b>Staatspapiere.</b>	<b>Wahntaktien.</b>
D. Reichs-Anl. 101.93	Bauischbacher 149 1/2
Brem. Consols 102.—	Staatsbahn 282 1/2
1 1/2 Bayers i. W. 101.75	Galizier 271
1 1/2 Badens. Markt 161.62	Nordwestbahn 177 1/2
1 1/2 i. Guld. 100.50	Lombarden —
<b>Def. Papierrente</b>	<b>Prioritäten.</b>
(Mai-Nov.) 64 1/2	5% Lomb. Prior. 101.06
Deferr. Goldrente 80 3/4	3% (alte) 57.18
Silberrent. 65 1/2	3% D. F. St. B. 76 1/2
4% Ungar. Goldr. 75 1/2	<b>Loose Wechsel</b>
Russ. Oblig. 1877 85 1/2	<b>aus Oester.</b>
Orientalanleihe 76 1/2	Def. Voe'e 1860 122 1/2
U. Em. 56 1/2	Wechsel a. Amst. 169.45
<b>Banken.</b>	„ „ Lond. 20.44
Kreditaktien 287 1/2	„ „ Paris 81.27
Wien. Bankverein 98 1/2	„ „ Wien 160.40
Deut. Effkt. u. W. —	Napoleons'd'or 16.26
Bank 134 1/2	<b>Rachbörsen.</b>
Darmstädter Bank 162 1/2	Kreditaktien 287 1/2
Meining. Kreditb. 96	Staatsbahn 282 1/2
Basler Bankver. 146.62	Lombarden 124 1/2
Disconto-Comm. 211.25	Tendenz: schwach.
<b>Berlin.</b>	<b>Wien.</b>
Def. Kreditakt. 578 1/2	Kreditaktien 336.80
„ Staatsbahn 567	Marknoten 58.60
Lombarden 248	Tendenz: —
Disco-Comman. 212.—	<b>Paris.</b>
Laurahütte 116 1/2	5% Anleihe 116.45
Dortmunder —	Staatsbahn 702.—
Rechte Oderufer 181.75	Italiener 90.45
Tendenz: —	Tendenz: träge.

Verantwortlicher Redakteur: F. Neßler in Karlsruhe.

**Wasserstand des Rheins.** Mainz, 28. Mai. Morgs. 3.39 m, gestiegen 2 cm. — 29. Mai, Morgs. 3.46 m, gestiegen 7 cm. — 30. Mai, Morgs. 3.39 m, gefallen 7 cm.

**Karlsruher Standesbuch-Ansätze.**  
**Todesfälle.** 27. Mai. Joh. Gensler, Wittwer, Schlosser, 70 J. — Joh. Fedr. Schlechter, led., Soldat, 22 J. — Hermann Neber, led., Flechtner, 23 J. — 28. Mai. Adolf, 1 J. 4 M. 16 Tg., B.: Kuntzler Bauer. — Robert, 1 Ta., B.: Kaufmann Benzler. — Marianna, 1 Ta., B.: Kaufmann Schürmann. — 29. Mai. Emilie, 1 J. 11 M. 22 Tg., B.: Schum. Würzburger. — 30. Mai. Fr. Chr. Panagarth, 32 J. — Heidelberg, 28. Mai. Traumann Wittwe, geb. Lessing, aus Schweikingen. — Schwabmünchen, 26. Mai. Fr. Reinhardt, Posthalter.

